

## DIE WARTELISTE

Sofortige und langfristige Unterstützung der Opfer von Explosivwaffen in Syrien.

### Farahs Aussage

Farah\* durchschritt das Schultor und rief fröhlich nach ihrer besten Freundin Haneen, die auf der anderen Seite des Flusses wohnte, der ihre Wohnviertel trennte. Die Kinder hatten sich am Wochenende nicht gesehen, weil Farah zu Hause geblieben war und ihrer Mutter geholfen hatte, die Geburtstagsfeier ihres kleinen Bruders vorzubereiten. Farahs kleiner Bruder konnte sich nicht mehr an einen Geburtstag vor dem Krieg erinnern. Zusammen mit ihren vier Schwestern hatte Farah laut „Happy Birthday“ gesungen und versucht, dass ferne Grollen der Kampfgeräusche zu übertönen. Sie hatte bei der Feier eine Praline für Haneen aufgespart und freute sich schon auf die Augen ihrer Freundin beim Anblick der seltenen Leckerei.

Kareem entspannte sich gerade zu Hause und spielte nach einem langen Tag im Krankenhaus mit seinen beiden kleinen Söhnen. Die letzten drei Jahre hatte Kareem in der Stadt inoffiziell als freiwilliger Krankenfahrer gearbeitet. Wenn in den Nachbarvierteln Explosionen ertönten, rannte er zum Auto der Familie und fuhr den Rauchspiralen über den Dächern nach, bis er das Chaos erreichte. Er half den Menschen, die er noch in sein Auto bringen konnte, und fuhr sie dann mit Höchstgeschwindigkeit zur Notaufnahme des örtlichen Krankenhauses. Der Anblick von Kareems ramponiertem roten Toyota war für die Mitarbeiter in der Notaufnahme das Zeichen, dass eine anstrengende Schicht bevorstand. An diesem Tag endete sein Nachmittag vorzeitig, als Farahs Schule von mehreren Granaten getroffen wurde.

Bei seiner Ankunft an der zerbombten Schule sah Kareem eine Gruppe junger Mädchen, nicht älter als 10 oder 11 Jahre, zerstreut auf dem Boden liegen. Farah atmete noch, als er sie zusammen mit zwei anderen verletzten Kindern und einer Lehrerin auf den Rücksitz seines Autos legte. Mit Hilfe eines anderen Freiwilligen hob er die leblosen Körper von Farahs Klassenkameradinnen vorsichtig in den Kofferraum. Beim Schließen des Kofferraums achtete er sorgfältig darauf, Haneens blutverschmierte Uniform nicht einzuklemmen.



© A. Taslidžan Al-Osta/ HI - Syrien, 2019

Er dachte, wenn er schnell genug führe, würde das Mädchen vielleicht überleben.

Im Krankenhaus entfernte der Chirurg den dünnen, scharfen Granatsplitter, der Farahs Rückenmark knapp oberhalb des Hosenbunds durchtrennt hatte, wo Haneens Praline steckte. Er fragte sich, wie er der Familie die Nachricht überbringen sollte, dass ihre Tochter zwar überlebt hatte, aber höchstwahrscheinlich nie wieder laufen könnte.

“ In den ersten Tagen war es um Farahs körperliche und gesundheitliche Situation sehr schlecht bestellt. Ich wusste nicht, dass ihre Verletzung so schwer und so gefährlich war. Ich habe Vertrauen und Hoffnung, dass sie mit Gottes Hilfe eines Tages wieder auf ihren zwei Beinen laufen kann, und das ist die einzige Hoffnung, die mir Mut gibt.

Viel hat sich geändert und vieles ist anders geworden. Ihre Geschwister haben so viel geändert, wie sie ausgehen, wie sie sich kleiden, sie [verbergen] sogar, wenn sie froh sind, um Farahs Gefühle nicht zu verletzen ... Wir haben gelitten und uns verausgabt, um ein Lächeln auf Farahs Gesicht zu zaubern.

Ich meine, was mich selbst angeht, mein ganzes Leben wurde auf den Kopf gestellt, um meiner Tochter die Beine zu ersetzen.

**Farahs Mutter, Fatima**

”

Nach mehreren Operationen und nachdem Farahs Mutter wochenlang an ihrem Bett gesessen und gleichzeitig versucht hatte, für die anderen vier Kinder zu Hause eine Betreuung zu organisieren, kam der Physiotherapeut des Krankenhauses, um Farah mit ihrem Rollstuhl vertraut zu machen. Er kannte die Geschichte von der Explosion in der Schule und erklärte ihr mit sanfter Stimme, wie sie den Rollstuhl ein- und ausklappen, bremsen und wenden konnte. Zuerst fiel es Farahs Mutter schwer, den Rollstuhl zu akzeptieren. Sie klammerte sich an die Hoffnung, dass Farah eines Tages wieder wie vor dem Unfall gehen würde.

Mit Tränen in den Augen sah Farahs Mutter zu, wie der Physiotherapeut Farah beibrachte, sich an ihr neues Leben anzupassen. Es gab so viele komplizierte Abläufe zu lernen – regelmäßig mit den Armen das Gewicht zu verlagern, damit kein potenziell tödlicher Inkubitus entstand, aufzupassen, dass die Katheterschläuche sich nicht in den Speichen verhedderten, und Farah, falls sie aus dem Rollstuhl fallen sollte, sicher vom Boden aufzuheben. Farah merkte, dass das Gesicht ihrer Mutter sich verzog, wenn sie ihr zusah, und absolvierte ihre Therapiestunden mit einem entschlossenen Lächeln im Gesicht, selbst wenn ihre Arme von der ungewohnten Anstrengung, das eigene Gewicht zu stemmen, zitterten.



“ Zuerst war die Situation so schwer für mich, dass ich bei jedem Wort und jeder Bewegung von Farah weinen musste. Die eigene Tochter sitzt im Rollstuhl, da ihr Leben gerade beginnen sollte? Ich weiß, wie sehr Farah das Leben liebt, und ich hatte gehofft, dass sie es mit allem kennenlernt, was dazugehört. ”

**Farahs Mutter, Fatima**

Sechs Monate nach dem Unfall konnte Farah endlich wieder in die Schule gehen. Ihr Klassenzimmer befand sich jetzt im Erdgeschoss gegenüber von dort, wo die Granate die Fenster zerschlagen hatte. Der Schmerz der Therapiestunden und das sorgenvolle Murmeln ihrer Eltern über dem Krankenhausbett verklungen bald, als ihre Freundinnen sie in den Pausen abwechselnd voller Aufregung durch die Flure schoben. Der Rollstuhl, den sich die Familie leisten konnte, eignete sich jedoch kaum für die Bedürfnisse eines aktiven jungen Mädchens, und schon bald zerbrach eines der Räder. Nun steckte Farah wieder zu Hause fest, bis es gelang, Geld für die Reparatur aufzutreiben.

Farahs Mutter machte sich über die finanziellen und emotionalen Nöte Gedanken, die aus der Behinderung ihrer Tochter erwuchsen:

“ Ich leide viel und bin sehr erschöpft von den Anforderungen des Alltags, zum Beispiel [Farahs] Ausbildung und andere Bedürfnisse. Zum großen Teil liegt das an Farahs Verletzung. Meine Familie besteht aus fünf Mädchen und einem Jungen. Der jüngste Sohn ist gerade einmal 10 Jahre alt, und unser Einkommen besteht nur aus dem, was der Vater verdient. Das reicht nicht aus. Der Alltag stellt hohe Anforderungen – zu hohe, und es werden immer noch mehr, zumal sie alle in die Schule gehen. Ehrlich gesagt verzichten die Kinder und ich auf vieles, damit Farah wenigstens mit dem Allernötigsten versorgt ist, zum Beispiel Medizin oder Windeln. ”

**Farahs Mutter, Fatima**

Trotz all der Schwierigkeiten sagte Farah über ihre Rückkehr in die Schule nach dem Unglück, das ihre Freundin Haneen, ihre Klassenkameradinnen und die Lehrerin tötete:

“ Ich möchte gerne weiterlernen und will nicht aufhören, in die Schule zu gehen. Aber weil es so viele Probleme bereitet, mich in die Schule zu bringen, höre ich vielleicht auf und mache meinen Abschluss nicht. Ich hoffe, ich kann in der Schule bei meinen Kameradinnen bleiben ... Ich wünsche mir so sehr, dass es eine Lösung gibt. ”

**Farah**

© A. Taslidžan Al-Osta/ HI - Syrien, 2019



\*Die Namen wurden geändert, um die Identität der Erzähler/-innen zu schützen.

